

Neueste Nachrichten.

Herriot verteidigte sich in den Kammerausschüssen gegen eine Unmenge von Fragen über die in Chequers getroffenen Vereinbarungen mit dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald. Die Versuche der franz. Opposition, die Londoner Konferenz zu sabotieren, werden immer durchsichtiger.

Die amerikanischen Progressisten haben auf dem Konvent in Cleveland den Senator La Follette als Präsidentschaftskandidaten aufgestellt.

Der deutsche Reichstag wird voraussichtlich am 28. Juli zu seiner nächsten Sitzung zusammentreten.

Pressenachrichten zufolge beabsichtigt das Reichsfinanzministerium die Umsatzsteuer von 2 1/2 auf 2 Prozent herabzusetzen.

Staatssekretär a. D. Hirsch über das Dawes-Gutachten.

Berlin, 6. Juli. In einer Konferenz der Vorstände der Berliner Gruppen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des IFA-Bundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes sprach Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Hirsch über das Dawes-Gutachten unter besonderer Berücksichtigung der Lage der Arbeiterschaft und der Verbraucher bei Durchführung des Gutachtens.

Prof. Hirsch führte aus, beim Dawes-Gutachten handle es sich nicht um Annahme oder Ablehnung, sondern nur um die Alternative: Dawes-Gutachten oder Micum-System. Die Micumlasten seien aber gänzlich untragbar, auf sie sei teilweise unsere Uebersteuerung und Unterentlohnung zurückzuführen. Von der Annahme des Gutachtens erwartet Prof. Hirsch eine Besserung der Wirtschaftslage, zumal da vom Januar 1925 an auch die einseitige Weisbegünstigung, die Deutschland hemme, in Wegfall kommt. Das Krisenhafte der deutschen Wirtschaft werde allerdings nach der Annahme des Gutachtens nicht ganz verschwinden, da alle die Nöte der deutschen Wirtschaft auf einer unerhörten Falschorganisation in Handel, Industrie und Bankwesen infolge der Inflationszeit beruhen.

Gegen das Gutachten selbst hat Hirsch in vier Punkten Bedenken:

1. Die Lasten des Gutachtens werden schwerer, als das Dawes-Komitee angenommen hat. Das deutsche Volk werde wahrscheinlich nicht mit 20 Prozent des Volkseinkommens für die Staats- und Reparationslasten belastet, sondern im Anfang beträchtlich höher, mit 30 und 35 Prozent und darüber.
2. Eine Unwirtschaftlichkeit sei die Tatsache, daß das Gutachten keine Endsumme festsetze, aber doch Teile des deutschen Volkseinkommens, insbesondere Eisenbahnen und Industrieobligationen verkaufen wolle. Solche Verkäufe dürften nur bei Abtragung von der Gesamtschuld vor sich gehen.
3. Die deutsche Wirtschaftspolitik werde von außerdeutschen Interessen mit beeinflusst werden. Es stehe eine Einschränkung der Eisenbahnaufträge und eine Steigerung der Eisenbahnfrachten in Aussicht, wie denn das Gutachten die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen, veranlaßt durch entsprechende Ausführungen deutscher Industrieller, zweifellos überschätze.
4. Boreerst wäre die Masse der Verbraucher, Arbeitnehmer, Angestellte und Beamte, hauptsächlich die Träger der Last, die 48 Prozent aus Verbrauchssteuern, Zöllen und Tabakmonopol, 12 Prozent aus einer Sachwertbelastung der Industrie und 40 Prozent aus den Eisenbahneinnahmen betragen würde. Die Eisenbahnelastung sei praktisch nichts anderes als eine Verbrauchsbelastung. Der Befehl müsse also stärker zu den Lasten herangezogen werden.

Aus dieser allgemeinen Kritik heraus stellte Hirsch für die künftige Reparationspolitik folgende Forderungen:

1. Nach außen: Nach der Festsetzung der Annuitäten soll über die Gesamtabtragung der Schuld verhandelt werden. In dem Maß, wie Kapital von der deutschen Schuld abgetragen ist, sind die neuen Pfänder freizugeben.
 2. Bei der Transferierung ist Abtragung durch Sachleistungen derjenigen durch hohe Zinsen vorzuziehen.
 3. Bei den Belastungen des deutschen Volkes müssen wir uns auf die Zusagen des Berichts stützen, wonach die Lebenshaltung der breiten Massen nicht unter diejenige der wichtigsten Ententestaaten sinken soll. Das muß auch für die Arbeitszeit und für den Arbeitslohn gelten.
- Zur Lastenverteilung des Gutachtens fordert Hirsch das Verschwinden der Umsatzsteuer bis auf höchstens 1/2 Prozent. Er hat

Herriot im Kreuzfeuer der Opposition.

Der englisch-französische Zwischenfall.

Paris, 5. Juli. (WZB). Ministerpräsident Herriot hat gestern vor den Vereinigten Kammerausschüssen für auswärtige Angelegenheiten und Finanzen erklärt, daß er nach Schluß des gestern abgehaltenen Ministerrats eine Note an die englische Regierung gerichtet habe des Inhalts, die französische Regierung betrachte sich nicht als gebunden durch die Anregung, die die englische Regierung gleichzeitig mit den Einladungen zur Londoner Konferenz an die alliierten Regierungen gegeben habe.

Wie „Havas“ berichtet, hat Herriot noch erklärt, er habe von der britischen Regierung über die Vorschläge, die in der Einladung zur Londoner Konferenz an die verschiedenen interessierten Mächte enthalten seien, eine Aufklärung verlangt. Im Laufe der Sitzung sei Herriot eine erläuternde Note des Unterstaatssekretärs im Foreign Office zugegangen. Herriot habe jedoch in den Ausschüssen erklärt er erwarte eine direkte Antwort von Macdonald, ehe er sich über die Angelegenheit aussprechen wolle.

Ergänzend meldet „Havas“ zu der Sitzung der Ausschüsse, der Ministerpräsident habe ein sehr ausführliches Exposé über das Problem der ausländischen Politik gegeben, namentlich über die Verhandlungen, die er in Chequers und nachher in Brüssel geführt habe. Herriot habe sich dabei eines Protokolls bedient, aus dem er die wichtigsten Stellen vorgelesen hat. Er erneuerte hinsichtlich der Gesamtheit der Fragen, die in London zur Sprache kommen sollen, die Erklärung, daß er seine ganze Handlungsfreiheit noch besitze. Sodann ging er auf den Protokollentwurf ein, der vom Foreign Office den zur Londoner Konferenz eingeladenen Mächten mitgeteilt worden ist, und erklärt, dieser bringe lediglich die Wünsche der englischen Regierung zum Ausdruck. Er habe ihn in keiner Weise in Chequers oder seitdem gebilligt.

Er habe bereits nach London telegraphiert, um Macdonald seine Ueberraschung zum Ausdruck zu bringen, die er empfunden habe, als er erfahren habe, daß diese Dokumente der Einladung an die Mächte hinzugefügt worden seien.

Herriot verlas dieses Telegramm. Einige Augenblicke später ging am Quai d'Orsay eine vorläufige Antwort aus London ein. Sie wurde während der Sitzung selbst noch Herriot übergeben. Unterzeichnet war die englische Antwort von dem Vorsitzenden der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, Sir Eyre Crowe. Abgeordneter Franklin Bouillonübersetzte das Telegramm, worin der Staatssekretär des Foreign Office ohne weiteres anerkannte,

daß das englische Memorandum, das in französischen politischen Kreisen so viel Erregung verursacht habe, lediglich eine Darstellung der englischen These sei und die französische Regierung oder eine der nach London eingeladenen Mächte nicht binde.

so daß also die Londoner Konferenz sich in voller Freiheit über die unterbreiteten Fragen aussprechen könne. Crowe teilte gleichzeitig der französischen Regierung mit, daß der gleiche Protokollentwurf zusammen mit einer Einladung auch Dominions zugegangen sei. Diese, so bemerkt „Havas“ schienen also ebenfalls an der Londoner Konferenz teilnehmen zu wollen. Auf alle Fälle habe sich Ministerpräsident Herriot verpflichtet, keine Aenderung im Friedensvertrag von Versailles anzunehmen.

Als der Ministerpräsident seine Ausführungen abgeschlossen hatte, wurden ihm verschiedene Fragen gestellt, in erster Linie von dem Abgeordneten Klotz, der nähere Angaben über den rechten Charakter der Verpflichtungen aus dem Sachverständigenbericht verlangte. Er fragte: Fallen die Verpflichtungen aus dem Sachverständigenver-

schwinden der Umsatzsteuer bis auf höchstens 1/2 Prozent. Er hat ist zu schaffen durch Befreiung in der Form von Erbschaftsteuer, Ergänzung der Sachwertbelastung des Gutachtens, Verbesserung der volkswirtschaftlichen Organisationen, besonders durch Ausbau des Tabakmonopols und Ergänzung durch andere Handelsmonopole.

Zur allgemeinen Wirtschaftspolitik hält Hirsch, um die gerechte Durchführung des Gutachtens sicherzustellen, für

trag nach französischer Auffassung in den Rahmen des Friedensvertrags oder nicht? Welches Organ soll etwaige Verfehlungen Deutschland feststellen und welche Sanktionen werden diese Verfehlungen zur Folge haben? In welchem Zeitpunkt beginnen die Besetzungsfristen für das linke Rheinufer zu laufen?

Herriot erklärte, er wolle in einer späteren Sitzung auf diese Fragen eingehen, wenn die Senatsdebatte über die auswärtige Politik seine Zeit nicht mehr in Anspruch nehme.

Der Abgeordnete Bouillon legte Gewicht auf die Feststellung, daß die Pfänder und die sowohl zur Sicherheit Frankreichs wie zur Sicherung der Ausführung der deutschen Verpflichtungen notwendigen Garantien aufrechterhalten blieben. Am Ausgang der Sitzung gab Herriot auf die Frage des Abgeordneten Briand über die Reparationskommission die Erklärung ab, sein Eindruck ginge dahin, daß es vielleicht schwerfallen würde, diese Kommission von dem Tage des Inkrafttretens des Sachverständigenurteils und der für die Sicherheit Frankreichs getroffenen Maßnahmen an noch weiter beizubehalten.

Der englische Standpunkt.

London, 6. Juli. (Wolff.) Reuter zufolge herrscht in hiesigen diplomatischen Kreisen lebhafteste Ueberraschung über die Haltung Frankreichs gegenüber den Bepfehlungen von Chequers. Man betrachtet es als schwierig, die an den Tag gelegte Erregung zu verstehen und weist darauf hin, daß die britische Regierung, indem sie eine Mitteilung der Vorgänge von Chequers an die übrigen Alliierten veranlaßt, nichts getan habe, was der bestehenden Uebereinstimmung mit der französischen Regierung zuwiderlaufe. Der britische und der französische Premierminister seien von Anfang an darüber einig gewesen, die Alliierten über den Inhalt ihrer Bepfehlungen auf dem Laufenden zu halten. Was die Proteste der französischen Regierung gegen die den Einladungen zur Londoner Konferenz gegebene Form betrifft, als suche diese den Verlauf der künftigen Konferenz im voraus zu bestimmen, so wird hier erklärt, daß in Chequers keine Entscheidungen getroffen worden sind. Der britische Standpunkt sei allgemein bekannt und alles, was von hier aus geschehen sei, sei lediglich zu dem Zwecke geschehen, diesen Standpunkt zum Ausdruck zu bringen und Anregungen in dieser Richtung zu geben. Niemals habe die Absicht bestanden, den Anschein zu erwecken, als seien in Chequers endgültige, bindende Entscheidungen getroffen worden. Weiterhin sei allgemein bekannt, daß in britischen Kreisen keinerlei Absicht besteht, sich in irgend einer Weise in die Arbeiten der Reparationskommission einzumischen. Der Dawesbericht lege jedoch Deutschland zahlreiche Verpflichtungen auf, die im Vertrag von Versailles nicht vorgesehen seien. Der britische Gedanke gehe also lediglich dahin, neue Mittel und Wege zur Durchführung des Dawes-Berichts aufzufinden.

Die Londoner Politik ist nicht geneigt, den diplomatischen Zwischenfall mit Paris besonders ernst zu nehmen, und es ist bezeichnend, daß die englische Presse erst davon Kenntnis nahm, als in Paris der erste Entrüstungsturm der nationalistischen Opposition sich bereits zu legen begann. Die Londoner Kommentare verschweigen nicht, daß die verantwortliche Stelle des Foreign Office einen bedauerlichen Regiesehler beging, indem sie der Pariser Regierung von dem Memorandum, das an die verschiedenen englischen Botschafter mit Ausnahme desjenigen in Paris, ergangen war, keine Kenntnis gab. Der Zwischenfall wird als neues dauerndes Beispiel dafür angesehen, daß es sich nicht empfiehlt, in einem entscheidenden Augenblick wie dem jetzigen die diplomatischen Verhandlungen zwischen den Regierungen geheimzuhalten. Die „Times“ beklagt es, daß die französische Außenpolitik noch immer in der gefährlichsten Weise von der Parteipolitik beherrscht werde.

notwendig: eine Förderung der Landwirtschaft nach den Vorschlägen des Ministerpräsidenten Braun, Verbilligung des Warenverkehrs, besonders durch Genossenschaften, Erhöhung der Einkünfte aus dem Außenhandel durch Abschluß von Handelsverträgen und schließlich Beseitigung der überhöhen Spanne zwischen Kredit- und Debetzinsen der Banken, was dadurch einen Anreiz für die breiten Massen zum Sparen und der für unsere Produktion notwendigen Kapitalbildung zu geben.

Bereinigte Staaten.

Der fortschrittliche Konvent.

Cleveland, 4. Juli. (W.B.) Der Fortschrittliche Konvent wurde heute durch den Vorsitzenden William Johnson durch eine Programmrede eröffnet, in der er La Follette als Präsidentschaftskandidaten in Vorschlag brachte und die Farmer und Arbeiter zu seiner Unterstützung aufrief, um wieder „die Kontrolle über jeden Zweig der Regierung zu gewinnen und sie von den korrupten selbstsüchtigen Interessen zu befreien, die sie jetzt beherrschen“. Wirtschaftliche Gleichheit, so führte er aus, existiere nicht. Der Redner klagte über die hohen Tarife, die die Fabrikanten schützen, und wandte sich scharf gegen die Kommunisten.

Samuel Compers richtete in einem Aufruf an die amerikanische Arbeiter-Federation heftige Anklagen gegen den Konvent der dritten Partei in Cleveland, da das einzige Ergebnis desselben die Schwächung der Fortschrittspartei durch Bildung von zwei besonderen Parteien sein würde.

La Follette Präsidentschaftskandidat.

Cleveland, 4. Juli. La Follette hat in einem Brief an den Konvent der Konferenz für fortschrittliche politische Aktion die Aufforderung des Konvents angenommen, sich als Präsidentschaftskandidat aufstellen zu lassen. La Follette sagt in dem Brief, die Zeit sei reif für eine streitbare politische Bewegung, die von den alten Parteien unabhängig sei oder den Bedürfnissen der großen Volksmassen entspreche.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. Juli 1924.

Der Heuet.

Ein fröhliches Tun und Treiben finden wir gegenwärtig auf unseren Wiesen. Ueberall sind die Landleute daran, das Winterfutter für ihre Tiere zu gewinnen und in die Scheunen zu bringen. Jung und alt beteiligt sich an der Heuernte (in unserem Bezirk Heubet genannt), denn auch Kinder und schwache Personen finden Gelegenheit zur Arbeit. Das Mähen wird in der Hauptsache den männlichen Kräften überlassen, aber auch manche weibliche Kraft zeigt sich der männlichen ebenbürtig. Die leichtere Arbeit, das Zerstreuen, Wenden und Rechen besorgen vielfach Kinder und Alte. Die Mähmaschine hat auf vielen Gütern und auch in kleineren Betrieben Eingang gefunden, so daß das Mähen mit der Sense in den Hintergrund getreten ist, denn die Arbeit der Maschine geht leichter von statten als die Arbeit mit der Hand. In früheren Zeiten, als man von den verschiedenen Maschinen zur Heuernte nichts wußte, waren die Tagelöhner schon lange vor der Ernte als Mäher bestellt worden. Da gab es landwirtschaftliche Arbeiter, die Jahrzehnte lang bei einem und demselben Bauern in den Hauptgeschäften halfen und gleichsam zum Inventar des Hauses gehörten. Galt es doch genügend Aushilfskräfte zu haben, denn die wenigsten größeren Landwirte konnten mit eigenen Leuten die drängende Arbeit bewältigen. Die Zahl der ständigen Knechte und Mägde reichte nicht aus. Die Mäher waren deshalb gesuchte Leute. Ihre Arbeit war nicht leicht. Morgens um 2 Uhr ging es hinaus auf die Wiesen. Die Sense auf der Schulter und den Kumpf mit dem Wehstein am Riemen, schritt der Mäher und oft auch die Mäherin in den frühen Morgen hinaus, um die Wiesen abzumähen. Gewöhnlich wurde vor Beginn der Arbeit ein Schnäpshen getrunken und dann wurde die nächtliche Stille nur durch den hellen Laut des Wehens und den dumpfen Ton der abgemähten Mahde unterbrochen. Es galt als eine Schande, sich aus

der angefangenen Mahd hinausbringen zu lassen. Es strengten deshalb alle Teilnehmer die höchste Kraft an, um mit den andern fortzukommen. Bei den Männern war dies selbstverständlich, nur bei den weiblichen Kräften gelang dies nicht immer. Es gibt aber auch heute noch Mägde die mit den Männern um die Wette die Sense führen und sich nicht überholen lassen. Trotz der frühen Morgenstunde bringt das Mähen starken Durst. Dem wird abgeholfen durch den großen Mostkrug, der schon beim Gang auf die Wiese mitgenommen wird. Um 6 oder 7 Uhr wurde von einer der zu Hause gebliebenen Mägde, die das Vieh zu besorgen hatte, das Frühstück gebracht. Dasselbe bestand gewöhnlich in Kaffee, Seltener in Suppe, Eierhaber oder Eiern. Hierzu gab es wieder Most. Um 8 oder 9 Uhr gingen die Mäher heim, um die Heuwagen abzuladen, soweit es nicht schon abends vorher geschehen war. Bei diesem stauigen Geschäft durfte das Getränk selbstverständlich nicht fehlen, wie überhaupt im Heuet am Essen und Trinken nicht gespart wurde. Später ging es wieder auf die Wiesen, um das Heu zu wenden, nachdem das Zerstreuen von Kindern und älteren Personen besorgt war, und in großen Reihenhäufen zu sammeln. Die Mädchen und jungen Frauen gingen nachmittags in besserer Kleidung auf die Wiese, denn das Geschäft macht nicht schmutzig und das weibliche Geschlecht wollte sich in sauberer Kleidung und einem schönen Hute zeigen; mindestens wurde ein neuer Schurz angezogen. Das Ausladen des Heues auf den Wagen erfordert Kraft und Umsicht. Der Wagen muß so gestellt werden, daß das Laden richtig besorgt werden kann; das Gleichgewicht muß hergestellt sein, sonst ist ein Umfallen des Wagens, das öfters vorkommt, unvermeidlich. Das Heugabeln besorgt gewöhnlich einer der Männer. Ist der Wagen voll geladen, wird er abgereicht, damit nichts herunterfällt und die Ladung eine schöne Form erhält. Mit dem Wiesbaum, dem Seil und der Welle wird der Wagen gespannt und dann gehts nach Hause. An schwierigen Stellen des Weges muß der Wagen „angehalten“ werden. So geht die Arbeit fort bis zum Abend. Der Feierabend rückt spät hinaus. Wenn ein Gewitter droht, dann kommt noch mehr Bewegung unter die Leute und alles läuft und rennt um das dürre Futter vor dem hereinbrechenden Regen in das Trockene zu bringen. Abends wurden die Sensen in die Schmiede gebracht, damit sie „gedengelt“ wurden. Vielfach waren vor einer Schmiede Dutzende von Sensen aufgestellt. Den ganzen Abend hindurch hörte man im ganzen Dorfe den hellen Schlag des Senenhammers und mit frischer Sense ging es am andern Morgen wieder zur Arbeit. Ohne eine gute Sense war das Mähen sehr mühevoll, auch muß der Tau noch auf dem Grase liegen, wenn die Sense schneiden soll; ein trockenes Gras nimmt der Sense den Schnitt. Wenn das Wetter schön sonnig warm ist, geht der Heuet leicht von statten, wenn die Natur mithilft, dann ist die Heuernte verhältnismäßig leicht, aber bei schlechtem Wetter hat der Bauer das doppelte und dreifache Geschäft. Zur Heuernte ist beständiges Wetter sehr erwünscht. Unberegnetes Heu hat einen weit größeren Nährwert als beregnetes. Der Bauer ist deshalb bedacht, das Heu gut heimzubringen, um für sein Vieh ein nahrhaftes Winterfutter zu haben. — In diesem Jahr fällt die Heuernte sowohl nach Qualität und Quantität sehr gut aus.

Störender Unfug.

In letzter Zeit kann man beobachten, daß das Fußballspiel halbwüchsiger Burschen in den Straßen der Stadt sich immer mehr zu einer groben Belästigung der Straßengänger auswächst. Nicht allein Fußgänger und Radfahrer sind ständig durch die unfauberen Bälle gefährdet, sondern auch Fensterheben und Hauswände bilden das oft absichtlich erwählte Ziel jugendlicher Rüpel. Es wäre

endlich an der Zeit, daß hier unsere Polizei einmal energisch einschreiten würde. Auch Eltern und Lehrer sollten die Jugend auf das Ungehörige ihres Treibens hinweisen und ihr Teil zur Unterbindung dieser Auswüchse beitragen. Die Jugend soll Sport treiben, das ist für ihre Gesundheit sogar von großer Bedeutung; es ist aber unbedingt zu fordern, daß hierzu die geeigneten Plätze außerhalb der Stadt gewählt werden, und daß sich die Spieler auch dort der Zucht sportlicher Regeln unterwerfen. Es wäre wünschenswert, wenn der störende Unfug dieser Straßenspiele baldigst ein Ende nähme und die ohnehin schon genug verwilderte Jugend etwas straffer in der Barmhzigkeit gehalten würde.

Nibelungen.

Wie angekündigt sollte der 1. Teil des deutschen Heldendichtung, das Nibelungenlied, 3 mal über die Leinwand und zwar erfreulicherweise jedesmal vor einem vollen Saale. Da an das hiesige Lichtspieltheater der Wunsch um eine weitere Wiedergabe dieses Epos gestellt worden ist, so wird heute abend „Krimhildens Liebe und Leid“ nochmals uns vor Augen geführt werden. Als bedauerlich muß bezeichnet werden, daß für diesen wertvollen und lehrhaften Film seitens der Volks- und höheren Schulen so wenig Interesse entgegengebracht wird. Nicht versäumen möchten wir, der hiesigen Lichtspielleitung für ihr gutes Streben an dieser Stelle herzlichen Dank auszusprechen.

Experimental-Abend in Bad Liebenzell.

Fredy Luz, der bestbekannte Psychologe, gibt am Dienstag und Mittwoch im Adleraal in Liebenzell einen Experimental-Abend. Es sind dies keine Experimental-Vorträge im gewöhnlichen Sinne des Wortes, denn Fredy Luz bietet außer den verblüffenden Experimenten auf dem Gebiet der Gedankenübertragung auch neue Experimente, die tatsächlich Aufsehen erregend wirken. Besonderes Interesse werden seine spiritistischen Sitzungen erregen.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich verändert. Für Dienstag und Mittwoch ist zwar in der Hauptsache trockenes, aber zeitweise bedecktes und zu vereinzelt Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.

Wirtschaftliche Wochenchau.

Geldmarkt. Es gibt viele Leute, die von einem Lichtblick auf dem Geldmarkt sprechen, mit der Annahme des Dawesvertrages rechnen und schon in kurzer Frist spätestens im September, eine völlige Umkehr der Geldknappheit in einen Geldüberschuß erwarten. Diese Theoretiker, die manches beherzigenswerte zur Begründung ihrer Ansicht vorzubringen wissen, mögen recht behalten. Uns will ihre Theorie noch reichlich grau erscheinen, denn die Praxis paßt schlecht dazu. Wohl ist ab und zu eine kleine Ermäßigung der Geldsätze zu verzeichnen, aber noch immer war sie eine vorübergehende Erscheinung und hat an der allgemeinen Geldknappheit so gut wie nichts ändern können. Auslands-geld kommt äußerst spärlich nach Deutschland. Bei uns selbst wird die Geldknappheit nicht eher wieder beseitigt werden, als bis die zur Zeit völlig verarmte von Mindererträgen ihrer Erzeugnisse und Steuerlasten ausgepowerte Landwirtschaft wieder zu Barmitteln gelangt, auf daß die alte Wahrheit sich erfülle: Hat der Bauer Geld, hats die ganze Welt. Auch der schlechte Beschäftigungsgrad gewisser Industriezweige, die Folge ihres mangelnden Absatzes im Ausland, muß erst verschwinden, wenn wir auf dem Geldmarkt Luft bekommen sollen. Immerhin einige Ansätze zeigen sich, die Rettung könnte in letzter Stunde kommen, aber noch ist sie nicht da.

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Leber.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. A. C. Mann, Stuttgart.

Ja, das konnte er wirklich. Mit einem heimlichen Seufzer stellte er bei sich fest. Beiläufig gerecht und streng! Schwer war es, auf ihre Ansichten einzugehen und unbenehm! Doch er hatte bisher immer noch ein Mittel gehabt, ihm lästige Erörterungen abzuschneiden — seine Zärtlichkeiten waren es, seine Liebesbeteuerungen, die sie alles vergessen ließen, die sie in seinen Armen erbeben ließen, erglühen, wie ein schwaches, törichtes, unselbständiges kleines Mädel ohne eigene Gedanken — wie er es so liebte! Und jetzt hielt er es auch für am besten, gar nicht weiter auf das von ihr angeschlagene gefährliche Thema einzugehen; er flüsterte ihr dafür allerlei süßes, verliebtes Zeug ins Ohr, dem sie beglückt lächelnd lauschte. Er hatte sie neben sich auf eine Bank gezogen, und sie lehnte sich an ihn, ihre Arme um seinen Hals legend.

„Mein Roger, mein Ritter, wie lieb ich dich doch! Täglich danke ich dem Himmel, der mich dich finden ließ! Wie befehligt mich das Bewußtsein deiner Liebe — ach, gibt es nur so viel Glück?“ sagte sie leidenschaftlich, um dann in plötzlich erwachter Angst auszurufen — „wenn du von mir gingest —!“

„Liebling, einzige, süße Dolly, was sieht dich an? Ich lieb dich doch, du bist mein — nie lasse ich von dir!“ Er küßte sie voller Glut.

Da lachte sie leise. „Gelt, ich bin eine Törlin! Ach, wüßtest du, wie ich mich manchmal mit allerlei Gedanken quäle! Vielleicht ist das nur, um ein Gegengewicht gegen das große Glücksgefühl zu haben, das mich erfüllt! Mir graut von der Götter Reide — ich bin ja so leicht mißtrauisch, ich weiß es, ich kämpfe sogar dagegen an! Immer denke ich, weil ich reich bin, sucht man mich —“

„Nur darum, Liebste? Denkst du so gering von dir? Prinzessin, o verwunschene Prinzessin nennt man dich doch, weil du so schön und so stolz bist —“

„Und du mein Ritter hast mich erlöst von des Zweifels Banden, du liebst mich treu und ohne Eigennutz —“. Tief tauchten ihre nachdunklen Augen in die seinen, und sie drückte seine Hände. „Manche Stunde habe ich mir schon darum vergällt! Hinter jeder Freundlichkeit, die man mir erweist, suche ich verborgene Absicht. Vielleicht kommt das daher — ich habe als 17-jährige einmal eine sehr trübe Erfahrung machen müssen — und wenn es auch nur eine Backfischschwärmerei war — zu tief hat sich das im Grunde so unbedeutende Geschehnis mir eingepägt! Und was alles auf Papa einströmt, welche Zumutungen man ihm stellt, wie oft ihm mit Unbant gegen seine Güte gelohnt wird — ach, was könnte ich da alles erzählen — sollte man da nicht schließlich mißtrauisch werden?“

„O, meine stolze Prinzessin, muß ich mich da nicht fürchten, daß ich nicht auch eines Tages durch irgendwelche Umstände nicht auch dein Mißtrauen errege?“ Scherzhaft sollte die Frage klingen, doch der Ton, in dem sie gestellt, war rau und gezwungen.

„O du, mein Vertrauen ist schrankenlos — wie meine Liebe zu dir“, sagte sie innig — „und daß ich dich habe, ist eines Vaters große Veruhigung! Ach, Roger, seine Gesundheit ist nicht die stärkste — sein Herz ist so schwach, ob Rauheim ihm diesmal wieder helfen wird? Fast wage ich es nicht zu glauben“, ihre Stimme zitterte — „er ist auf alles gefaßt, jede Woche rechnet er sich als Geschenk. Sein Haus hat er bestellt. Und ich — ich bin bei dir jetzt gut aufgehoben. Wie oft spricht er davon, daß er nun ruhig scheiden kann —“

„Ich glaube, meine Dolly macht sich unnütze Sorgen. Papa sieht so gut aus! Lasse diesen Schatten doch unser Glück nicht trüben! — Wie schön ist der Abend. —“

Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter, und wie die Rosen duften —“

„Ich fühle nur dich, Geliebte, du meine stolze Rose —!“ Sie legte die Arme um seinen Hals und schmiegte sich dicht an ihn.

„Nun halte ich dich fest, lasse dich nicht wieder aus diesen Fesseln —“, lachte sie leise und glücklich.

„Rosenfesseln, wie süß sind sie —“, flüsterte er, möchten sie bald, bald noch fester sein — unzerreißbar —“ und e. küßte sie. — Und während er sie küßte, tauchte ein blondes Mädchen-gesicht vor ihm auf, dessen volle Lippen ihm Lächeln entgegenlächelten.

Rita Scharbeck, kann er denn nicht los von ihr? Und er hörte kaum, was Dolores ihm, von ihrer weichen, zärtlichen Liebe in der Stille der Nacht erzählte, wie sie ihm die köstlichen Gaben ihres Herzens darbrachte, deren Wert er nicht zu schätzen vermochte, da ihm die Gedanken an eine andere die Sinne verwirrten. Und in dem Gedanken an die andere küßte er die Braut mit leidenschaftlichem Angestüm, bis sie sich sanft, mit einem heißen Glücksgefühl, aus seinen Armen befreite.

„Liebster, ich glaube, es wird Zeit, daß Papa jetzt zur Ruhe kommt! Arm in Arm, gingen sie zum Vater zurück, der lächelnd ihrer harrete.

„Mache mir mein liebes Kind immer glücklich!“

Diese Worte, die der Konsul ihm beim Abschied gesagt, klangen dem jungen Offizier, der jetzt heimging, noch lange in die Ohren; sie waren in einem so seltsam dringlichen Tonfall gesprochen und von einem so bedeutungsvollen Blick und Handdruck begleitet, daß es ihm eigentümlich nahe gegangen war — fast wie ein Vermächtnis hatte es geklungen, wie eine letzte Mahnung! Er mußte an Dollys Befürchtungen denken — sollte sie doch recht haben? War der Konsul doch trübseliger, als es den Anschein hatte?

(Fortsetzung folgt.)

Börse. In den Kreisen der künftigen Börsenspekulation geht etwas vor. Man hat das Gefühl, als halte sie den Reinigungsprozess des Effektenmarktes von den Drogen und Schmarozern für hinreichend durchgeführt und schide sich an, das Börsengeschäft wieder zu forcieren. Ab und zu berichten die Zeitungen von einem da und dort auftretenden Stückemangel an Effekten und zunehmender Nachfrage bei rückgängigem Angebot. Unsere Nachprüfung hat bis jetzt nicht viele Anhaltspunkte ergeben, gestattet uns aber auch nicht, von einer absolut hoffnungslosen Lage der Börse zu sprechen. Tatsache ist, daß die Nachfrage nach deutscher Reichsanleihe weiter zunimmt und daß sich auch einige Industriepapiere, freilich nur solche mit sehr guten Jahresabschlüssen, stärker gefragt werden. Auch beginnt im Freiverkehr wieder etwas mehr Leben sich zu entfalten, ja man spricht sogar wieder von der beabsichtigten Einführung neuer Aktien. Die Weiterentwicklung der Börsengeschäfte hängt völlig ab von der Gestaltung der außenpolitischen Lage.

Produktenmarkt. Das Interesse für Landesprodukte nimmt zu. Gutes inländisches Brotgetreide war in der letzten Berichtswoche stärker gefragt als seit Monaten und erzielte auch bessere Preise. Die Heu- und Strohpreise in Stuttgart sind bei 4 1/2 und 6 1/2 Mark unverändert geblieben. Aber in Berlin notierte Weizen 144 (plus 6), Roggen 135 (plus 11), Braugerste 147 (plus 2), Hafer 134 (plus 2) und Mehl 2 3/4 (plus 1/4) Mark.

Warenmarkt. Das große Ereignis der Woche ist ein 20prozentiger Preisabschlag für Ruhrkohlen. Endlich! Nun sollte man meinen, daß es mit dem weiteren Preisabbau vollends glatt gehen müßte, aber man vergißt das eine, daß sämtliche andere Branchen, selbst die Textil-

branchen, diesen 20 Prozent der Kohlenzeichen längst vorausgeeilt und deshalb erst in der Lage sind, ihre Verkaufspreise mit den Beträgen in Übereinstimmung zu bringen, die sie für den Ankauf von Kohlen anlegen müssen. Trotzdem ist zu hoffen, daß zunächst einmal die Eisenpreise eine Stufe weiter sinken. Auch auf der Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart haben Baumwollgarne und Baumwollgewebe wieder nachgegeben und in der Lederbranche sind die Schuhwaren als wesentlich verbilligt hervorzuheben. Selbst Chemikalien, Bausteine und sonstige Fabrikate beginnen wieder zurückzugehen. Auf dem Lebensmittelmarkt hat die Woche leider keine weitere Erleichterung gebracht.

Viehmarkt. Das Geschäft auf den verschiedenen Märkten des Landes war in den letzten Wochen schleppend, die Zufuhr größer als der Absatz bei eher etwas nachgebenden Preisen. So wurden zuletzt in Ludwigsburg Milchschweine um 12-27 Mark das Stück verkauft, auch Rindvieh ist etwas wohlfeiler geworden. Auf den Schlachtviehmärkten werden wohl etwas niedrigere Preise notiert, aber die Lendenfleischpreise sind zunächst unverändert geblieben.

Holzmarkt. Stilles Geschäft bei schwankenden Preisen, etwas belebter Ausfuhr, aber geringem Absatz im Inland.

Märkte.

Blaufeiden: Zufuhr 190 Milchschweine. Alles wurde verkauft zum Paarpreis von 23-48 M. — **Craillshheim:** Zufuhr 18 Läufer und 681 Milchschweine. Preis für Läufer 60-110, für Milchschweine 20-50 M pro Paar. — **Güdingen:** Zufuhr 165 Milch- und 14 Läufer-schweine. Verkauft wurden 130 Milchschweine, das Paar zu 22-34 M, 7 Läufer, das Paar zu 50-80 M. — **Kün-**

zelsau: Zufuhr 236 Milch- und 2 Läufer-schweine. Verkauft wurden 200 Milchschweine zum Paarpreis von 32 bis 44 M, 1 Paar Läufer zu 75 M. — **Mergentheim:** Zufuhr 231 Milchschweine. Die Preise bewegten sich von 25-45 M das Paar. — **Pfieningen:** Zufuhr 142 Milch- und 12 Läufer-schweine. Erstere kosteten 17-27 M, letztere 32-60 M je das Stück. **Kottweil:** Zufuhr 277 Milchschweine und 1 Läufer. Bezahlt wurden für Milchschweine 28-45 M pro Paar — **Spaichingen:** Zufuhr 87 Milchschweine. Preis pro Stück 15-19 M. — **Ulm:** Zutrieb 271 Milchschweine und 3 Läufer. Milchschweine kosteten 18-25 M, Läufer 35-40 M das Stück. (SGB.) **Münzingen, 6. Juli.** Auf dem letzten Viehmarkt wurden verkauft 11 Ochsen, 7 Kühe, 11 Kalbeln, 21 Stück Jungvieh und 140 Milchschweine. Erlöst wurden für Ochsen 270-370, für Kühe 180-420, für Kalbeln 225 bis 360, für Jungvieh 75-176 M, für Milchschweine 15 bis 27 M pro Stück.

(SGB.) **Rosenfeld, 6. Juli.** Zufuhr 21 Pferde, 16 Fohlen, 45 Kühe, 32 Kalbinnen und 92 Stück Jungvieh. Preis für Pferde 200-525 M, Fohlen 400-850 M, Kühe 300 bis 490 M, Kalbinnen 260-500 und Jungvieh 75-200 M. Auf dem Schweinemarkt waren 108 Milchschweine zugeführt. Preis pro Paar 32-60 M.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Schiele. Druck und Verlag der R. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Dr. Bahr's Zahnpulver „No. 23“

Erprobtes Mittel, um die Zähne gesund und weiß zu erhalten. Zahnsteinlösend; desinfiziert die Mundhöhle. Ist im Gebrauch billiger als Zahnpasta. Ritter-Drogerie O. E. Kistowski.

Oberkollwangen.
Das Beerenfammeln
In den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen
ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Gemeinderat.

Zwerenberg.
Das Sammeln von Beeren
auf hiesiger Markung
ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Gemeinderat.

Calw.
Im Wege der
Zwangsvollstreckung
versteigere ich am Mittwoch, den 9. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr an, vor meiner Kanzlei, Salzgasse 62, gegen bare Bezahlung:

2.8 Mille Zigarren, 32.8 Mille Zigaretten, 32 Pakete Tabak, 1 Schreibtiisch, 1 Schreibtischfessel je eichen, 2 schwarze Korbfessel, 1 grünen Plüschdivan, 1 Bild mit Goldrahmen (Landschaft);

ferner:
1 Messer, 2 Kannen, 7 Sägen, 5 Beile, 1 Holzhammer.

Geriichtsvollzieher Ohngemach.

Markt-Anzeige.
100 europäische Friedenskonferenzen haben nicht den Erfolg „Rudol-Klebstoff“ Es ist ein wie meine „Rudol-Klebstoff“. Es ist ein Bindemittel, womit man alle Reparaturen selbst vornehmen kann und zwar ohne Nägel und ohne Garn. Gegen Nässe, Kälte und Wärme vollständig widerstandsfähig, ausdauernd und haltbar. Alle morsche Schuhe, welche keine Nägel mehr haben, reparieren Sie wieder brauchbar. Alte Lederstücke, aufeinandergeklebt oder gepreßt, ergeben ganze Sohlen. Für Riester eignen sich vorzüglich alle Glacehandschuhe, Damen-taschen, Brieftaschen usw. Bei Hausschuhen zum Kleben von Stoff- und Filzsohlen. Wasserwiderstandsfähig, hält kaltem und warmem Wasser stand und löst sich nicht.

Für Landwirte unentbehrlich zum Kleben von Pferdegeschirren, Sattelzeugen, Treibriemen usw.; besser und dauerhafter wie genäht. Auch Porzellan, Steingut, Glanzleder, Gummi, Meerschaum, Bernstein, Horn, Eisenbein, Marmor, Majolika, Stein, Metall usw. kittet man sauber mit Rudol. Man verleihe wasserfesten Leder- und Porzellankitt. Außerdem habe ich einen vorzüglichen Emaille- und Porzellankitt. Hält jeder polizeilichen und sachmännlichen Prüfung stand. Derselbe kittet unter voller Garantie Glas, Porzellan, Steingut usw., bei Emaille-Rohrgefässen vorteilhafter als Löten, weil haltbarer und besser. Käufer von Stadt und Land ladet höflichst ein und werden den ganzen Tag Reparaturen an Koch- und anderen Geschirren vorgeführt und erklärt. Bitte genau darauf zu achten und andere Klebstoffarten, welche angeboten werden, weise man zurück. Erkennlich am gelben Plakat:

Ulmer Ritthaus, Inhaber J. Dangel.
Stand vor Gasthof zur „Krone“.

Neue Fahrpläne
für den Oberamtsbezirk Calw
find auf der Geschäftsstelle ds. Bl. erhältlich,
das Stück zu 20 Pfennig.

Gaision-Ausverkauf!
Geschw. Kleemann.

Wir gewähren trotz unserer anerkannt billigen Preise auf sämtliche

Damen-Kleider, Damen-Blusen, Kostüm-Röcke,
Damen-Mäntel, Herren-Gummimäntel,
Sommer-Toppen, Herren-Hosen, Herren-Anzüge,
Knaben-Waschanzüge,
sowie auf sämtliche Manufakturwaren einen

Extra-Rabatt von 10%!

500-1000 M.

gegen gute Sicherheit
(1. Hypothek)
sofort aufzunehmen
ge sucht,
ev. ratenweise Rückzahlung.
Zuschriften unter J. R.
Nr. 157 an die Geschäfts-
stelle ds. Blattes erbeten.

Uvenarius
Carbolineum
Carl Serva
Fernsprecher 120.

Heidelbeeren
kauft jed. Quantum
zum Tagespreis
H. Röhm.

Tüchtiges
Mädchen
das auch kochen kann in
Einfamilienhaus bei
Röhm a. Rh.
zu baldigem Eintritt gesucht.
Näheres bei
Geschw. Stanger,
Ob. Marktstraße 23.

Ein Paar
Ruhgeschirre
Stirnband
mehrere **Ruhketten**
werden am Mittwoch
verkauft. **Bischoffstr. 458.**



Konkurrenz-
los billig
Grieß-
zucker
Pfd. nur
38 Pfg.

Lebensmittel
in samtl. Verkaufsstellen

360 Liter guten
Obstmist

hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Einen sehr schönen, fast
neuen
Rinderwagen
verkauft.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Stoffreste
Schweizer-
Stickereien
empfiehlt äußerst billig
Frau Weber.

Fahrradgummi
Viele Aufträge u. Nach-
bestellungen sind der beste
Beweis meiner Leistungs-
fähigkeit und guten Ware!
Machen Sie ein Verjud.
Fahrradmantel 2.95
prima Qualität 3.85
extra prima Qual. 4.50
Gebirgsmäntel
4.75 und 5.—
Fahrrad-Schläuche
extra prima Qualität
1.— und 1.25

Fahrräder
Nähmaschinen
Auf Wunsch Teilzahlung.
— Katalog gratis. —
Emil Levy,
Hiltesheim 147.

Bei den
hohen Zinsen,

die wir Ihnen bezahlen,
ist es rentabler, Ihr Geld
nicht mehr in Sachwerten
anzulegen, zumal wir Ihr
Geld auf wertgesicherter
Dollargrundlage bei kür-
zerer oder längerer Rün-
digungszeit annehmen.

Spar- und
Vorschubbank
Calw.

Gespaltenes Holz
per Zentner 2,20 Mk. liefert auf die Bühne
die Wanderarbeitsstätte.
Anweisung erteilt Sekretär Berner
Bahnhoffstraße bei der Oberamtspflege.

Alle vorkommenden
Zimmer-Arbeiten
(Neubauten und Reparaturen)
übernehmen bei bester Ausführung
und billigster Berechnung
Bürkle, Saile und Nelke, Calw.
Obere Marktstraße 32.

Achtung! Marktanzeige!

Hurra, Hurra,
der alte Schrauber ist wieder da und verkauft
viele Artikel zum Friedenspreis, z. Beispiel:

- 2 Paar la. Gummihosenträger 1.— Mk.
- 6 gestümmte, weiße, grobe Damen-Taschentücher 1.65
- 6 gestümmte, extra grobe, weiße Herren-Taschentücher 1.95
- 6 gestümmte, farbige Herren-Taschentücher 1.75
- 3 farbige Küchenhandtücher 1.45
- 3 weiße Gerstenkornhandtücher 1.75
- 1 Posten grobe Perkal-Rosetttücher Stück —.85
- 2 Damenflorstrümpfe, schwarz oder farbig —.95
- 2 Paar schwarze, b'wollene V'strümpfe 1.45
- 1 Paar schwarze, b'wollene V'strümpfe zum An-
stricken, plattiert 1.25
- 1 Paar schwarze Florstrümpfe, dichtes Gewebe —.95
- 1 Paar feingestrickte Damenstrümpfe zum An-
stricken, in vielen Farben 1.45
- 1 Posten Kinderstrümpf: in Baum- und Wolle,
plattiert —.55
- 2 Paar b'wollene Herren-Socken, gestrickt —.98
- 2 Paar gestrickte, schwere Socken 1.25
- 1 Paar plattierte, schwere Socken 1.25
- 2 Paar feine Florsocken, feines Gewebe, in
schwarz und gelb 1.50
- 1 Paar reinwollene Strümpfe in mellierten Farben 2.95
- Herrenhemd, Macco, groß, Stück 1.95
- Herrenhemd, Macco, mit Rips-Einsatz, Stück 1.95
- Herrenhemd, weiß, porös, m. Einsatz 2.25
- 1 Partie schwere Maccohemden mit farb., schönen
Einsätzen, zum Auswaschen, so lange Vorrat
reicht, per Stück 2.45
- Herren-Maccohosen, Gelegenheitskauf 1.65
- extra schwere Herren-Maccohosen Stück 2.15
- Herren-Maccohosen, porös, per Stück 1.85
- Herren-Macco-Jacken per Stück 1.45
- Herren-Sporthemden aus modern gestreiftem
Perkal mit 2 Krügen Stück 4.45
- Herren-Arbeitshemden aus farbigem
Leinenstoff Stück 2.65
- farbige la. Zephyr-Hemden mit 2 Krügen
in dunklen Farben für Arbeiter und Sport 5.95
- Damen-Trikot-Hemden Stück 2.25
- Damen-Macco-Jacken Stück 1.95
- Badeanzüge, prima Trikot für Damen und
Herren per Stück 1.95

Stand ist an der weißen Fahne beim unteren
Marktbrunnen mit Münchner Rindl erkenntlich.
Münchener Strumpf- und Taschentuch-Bazar
— Stand Nr. 17 —

Die Erfolge anderer sagen es Ihnen,
daß die Anzeigenreklame in der Tages-
zeitung für ein Geschäft unentbehrlich ist.

Lichtspieltheater Badischer Hof. — Heute Abend 8 Uhr letzte Vorführung:
„Die Nibelungen“ 1. Teil: „Siegfried“.

Saalbau „Adler“ Bad Liebenzell.
 Dienstag, den 8. und Mittwoch, den
 9. Juli, je 8½ Uhr abends
Fredy Lux, Psychologe
 Aussergewöhnlicher
Experimental-Abend.
 Einleitender Vortrag über Gedanken-
 lesen, Suggestion, Willensbeeinflussung.
! Spiritismus !
 verbunden mit Experimenten.
**Praktische Menschen-
 kenntnis!**
 Handlesen, Phrenologie, Graphologie.
Indischer Fakirismus
 Experimente nach der Joga-Lehre.
 Noch nie gezeigte Demonstrationen.
 Näheres siehe Plakate. I. Platz GM. 1.,
 II. Platz —.70.

**Hänge-
 Matten**
 in allen Größen und Stärken
 bestens und billigst bei
Reichert Mittl. Brücke
**Weizen- und
 Roggenmehle,
 Futtermehl**
 in verschiedenen Sorten,
**Aleie,
 Rälbermehle,
 Futtermehl**
Otto Jung.
 Fleißiges
Mädchen
 für Küche und servieren bei
 gutem Verdienst sofort ge-
 sucht.
 Wilhelm Weißer
 Waldhotel Hoheneck
 Dillweissenstein-Pforzsh.

Markt-Anzeige!
 Am Jahrmarkt auf dem Marktplatz
 verkaufe ich
Schuhwaren
aller Art
 und lade jedermann freundlichst ein
Karl Stoll.

Landw. Bezirksverein Calw.
 Auf Lager ist:
 Mais
 Gerste
 Roggen
 Koch- und Viehfalz
 Garbenbänder
 Thomasmehl
 Futtermehl
 Senf
 Ausgabe Mittwochs und Samstags.
 Die Geschäftsstelle.

**Spar- u. Vorschubbank,
 Calw**
 eingetragene Genossenschaft m. b. H.
 Mitglieder, seid Euch bewußt, daß Ihr
 selbst Träger Eurer Genossenschaft seid und
 bedenkt, daß die Bank Euch gehört und
 ausschließlich Euren Interessen dient.
 Stärkt deshalb Euer Unternehmen durch Wer-
 bung neuer Mitglieder, sowie durch Zuweisung
 aller Eurer Geschäfte.
 Bringt alle übrigen Gelder auf Eure
 Bank und wirkt in Euren Kreisen dahin,
 daß den Frauen und Kindern neue Renten-
 markparbücher, auf wertbeständiger Dollar-
 grundlage gesichert, angelegt werden.
 Jede eingehende Mark kommt
 den kreditbedürftigen Mitgliedern (und
 derer sind es nicht wenige) in Stadt und
 Land zu gute. Es wird alles getan werden,
 um das Vertrauen der Bevölkerung in Euer
 Institut zu rechtfertigen.
Der Vorstand.

Sommer-Ausverkauf

in Webwaren und Fertigungkleidung.

Die Preise sind äußerst günstig. Ich biete damit meinen Abnehmern Gelegenheit, sich um wenig Geld eine gute Ware zu kaufen. Ich rate meinen Abnehmern zuzugreifen und nicht — wie schon öfters in den letzten Jahren — den billigsten Zeitpunkt zu verpassen. — Einige Beispiele:

Ein großer Posten **moderne Frotte** 90—110 Zentimeter
 breit, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 5.00 Mk.
 Baumwollmuffelin für Kleider und Blusen 70—80 Zenti-
 meter breit, 0.50, 1.00 Mk.
 echt Boile, weiß und farbig, 110 Zentimeter breit, 2.20 u.
 3.00 Mk.
 Crepon farbig, 100 Zentimeter breit, 3.00 Mk.
 Zefir und Perkal für Hemden, Blusen und Kleider, 0.90
 und 1.10 Mk.
 Kleiderzeugle 1.10, 1.20, 1.30 Mk.
 Blandruck für Kleider und Röcke 1.20 Mk.
 Schwarzdruck doppelseitig für Kleider und Röcke 1.20 Mk.
 Schurzzeugle, 116 Zentimeter, 1.50, 1.70, 1.90 Mk.
 blau Baumwolltuch, 1.10, 1.25 Mk.

roh Baumwolltuch, 80 Zentimeter breit, 75 Pfg.
 weiß Baumwolltuch für Wäsche und dergleichen, gute
 Ware, 60, 80, 90 Pfg.
 weiß Damast 130 Zentimeter breit 2.20 Mk.
 „ „ geblumt 2.40 Mk.
 farbig „ „ 3.00 „
 bedruckt Bettbezugstoff, schmal, 1.00 Mk.
 „ „ breit 1.90 Mk.
 kariert Bettzeug, schmal, 1.30, 1.40 Mk.
 „ „ breit, 1.95, 2.10 Mk.
 ein großer Posten gute Hemdenflanelle weiß 1.20, Mk.,
 kariert 1.10, 1.30, gestreift 95 Pfg. und 1.30 Mk.

Fertige wollene Herren-, Burschen- und Knabenkleidung :: Gummimäntel, Loden-Wettermäntel
 Knabenwaschanzüge und -Blusen :: Kinder- und Mädchenkleider mit **20 Prozent Rabatt.**

Sportanzüge aus baumwollen Covercoat, Sommerjoppen, helle Joppen, Lüsterjoppen, Wind-
 jacken, Sporthosen, Zeughosen, Englischlederhosen, Halbtuchhosen mit **10 Prozent Rabatt.**

Paul Räuchle, Calw.